

28. September 1936

Berlin als Anleiheung zugänglich gemacht wird.
 Sie werden gewiss, verehrter Herr Professor, über die Um-
 ständlichkeit dieses Briefes einsetzt sein, aber bei der
 derzeitigen Devisenlage ist dies der einzige Weg um wis-
 senschaftlich Ihre wertvolle Ausgabe vervollständigen zu
 können.
 Sehr geehrter Herr Professor !

Auf Ihren freundlichen Brief vom 17. 9., der inzwischen
 durch eine mündliche Fürsprache des Herrn Kollegen Kallen -
 Köln unterstützt worden ist, teile ich Ihnen ergebenst mit:
 Als kommissarischer Direktor des Preussischen Historischen
 Instituts in Rom kenne ich genau die ungewöhnlichen Schwierig-
 keiten, die zurzeit devisenmässig mit Italien bestehen. Es ist
 kaum möglich, die notwendigen Summen für Gehälter und Betreib
 nach Italien zu transferieren .

Bei diesem Ernst der Devisenlage werde ich es der Devi-
 senstelle unmöglich klarmachen können, dass eine Reise nach
 Florenz um einer einzigen Handschrift willen im dringenden
 Interesse deutscher Kulturpolitik liege. Ich möchte Sie deshalb
 bitten , einen anderen Ausweg zuzusuchen. Aus Ihrem Brief entneh-
 me ich, dass es überhaupt zweifelhaft ist, ob die florentiner
 Handschrift überhaupt für die Ueberlieferung wichtig ist. Ist
 es bei diesem Zweifel nicht ratsamer, dass ein Herr des Preuss.
 Historischen Instituts in Rom nach Florenz fährt und dort zu-
 nächst die Handschrift so bearbeitet, dass eine genaue Beschrei-
 bung der Form und des Inhalts dann Ihnen zugeleitet wird? Es
 würde meines Erachtens genügen, wenn Sie eine genaue Liste der
 Wünsche der zu treffenden Feststellungen mir übermitteln, damit
 ich sie nach Rom weitergeben kann. Sollten Sie aus den Angaben
 die Notwendigkeit persönlicher Einsichtnahme ableiten, bin ich
 gerne bereit, die notwendigen Schritte zu tun, dass die Hand-
 schrift durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes und der Bot-